

klar



PERSPEKTIVEN

Schulstart in den neuen Räumlichkeiten der Berufsschule

Im Gespräch Interview mit Marcel Hossli /// Wohnen Zwei neue Familien
Neuheit Brändi DOG XS – die Reiseversion



Stiftung Brändi
sozial und professionell

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist mir eine grosse Freude, Sie hier und jetzt mit ein paar Gedanken zu begrüssen. Bereits die Titelseite lässt erahnen, dass auch in dieser Ausgabe wiederum spannende Themen zu entdecken sind.

Lassen Sie mich eines besonders hervorheben: Am 27. August 2020 wurden in Kriens die neuen Räumlichkeiten unserer Berufsschule eröffnet. Ein Meilenstein in unserer Bestrebung, Menschen mit Beeinträchtigung eine Perspektive zu bieten. Diese Investition ist ein Zeichen dafür, dass uns Bildung sehr wichtig ist. Wir sind davon überzeugt, unseren Klientinnen und Klienten damit Inhalt und Halt zu bieten.

In diesem Jahr durften 64 Lernende bei uns ihre Abschlusszeugnisse entgegennehmen. Das bekräftigt uns in der Überzeugung, dass die berufliche Ausbildung von Jugendlichen mit Beeinträchtigung eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe ist. In 14 Berufsfeldern bieten wir eine angepasste Ausbildung oder Umschulung an – immer mit dem Ziel, die über 200 Lernenden in der Vorbereitung zur Ausbildung oder gezielt bis zum Abschluss zu begleiten und ihnen eine Perspektive für den Arbeitsmarkt zu eröffnen. Bildung ist einer der wichtigsten Schlüssel, um Inklusion in die Praxis umzusetzen – dies unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Geniessen der spannenden Lektüre.

Markus Theiler, Stiftungsratspräsident



02 Editorial

04 **Standpunkt**
Was mir wichtig ist

06 **Ausbildung**
Neue Räumlichkeiten

08 **Wohnen**
Wohnen in Ausbildung

10 **Corona-Krise**
Klarantäne

12 **Mensch**
Gute Vernetzung hilft

14 **Kurznachrichten**
Aus Schweizer Holz

16 **Partner**
Alles aufgeräumt

18 **Brändi-Produkte**
Brändi DOG XS

20 **Veranstaltungen**
Rund um die Stiftung Brändi

08



Wohnen
Wohnen in Ausbildung

2019 war für Severine Binzegger ein Jahr der Veränderung: Start ins Berufsleben, Wohnen bei der Stiftung Brändi und Quidditch – der Sport aus den Harry-Potter-Büchern. Das alles brachte Ordnung in ihr Leben und stärkte ihr Selbstvertrauen.

12



Mensch
Gute Vernetzung hilft

Seit 25 Jahren behandelt Dr. med. Manfred Wicki in Willisau Menschen mit einer Beeinträchtigung. Eine von vielen langjährigen Partnerschaften, auf welche die Stiftung Brändi im ganzen Kanton Luzern zählen kann.



«Ich bin enorm glücklich»

Marcel Hossli fühlt sich sehr wohl in seiner neuen Rolle als Vorsitzender der Geschäftsleitung. In gegenseitiger Wertschätzung, steter Weiterentwicklung und Agilität in den sich verändernden Rahmenbedingungen sieht er die wichtigsten Grundpfeiler für die positive Weiterentwicklung der Stiftung Brändi.

Marcel Hossli, fühlen Sie sich wohl? Wurden Sie gut aufgenommen?

Oh ja! Ein rundum gutes Gefühl stellte sich schon während der Bewerbungsphase beim ersten persönlichen Kontakt ein. Nach dem ersten Treffen mit der Geschäftsleitung kurz nach dem Abschluss des Arbeitsvertrages hatte ich bereits Schmetterlinge im Bauch. Und nun ist es Liebe!

Wie beschreiben Sie sich als Führungsperson?

Wie alle Menschen habe auch ich Stärken und Schwächen. Aber ich weiss, was mir wichtig ist. Ich schätze das tatkräftige Miteinander, was ungeheure Kräfte mobilisiert und zu Ergebnissen führt, auf die wir stolz sein dürfen. Es ist mir wichtig, dass wir uns alle stark mit der Stiftung Brändi und unserer Mission identifizieren. Dass wir uns voll einsetzen, einander unterstützen und uns aufeinander verlassen können. Ich begegne allen gerne auf Augenhöhe, und ich bestehe auf einen respektvollen Umgang. Zudem stimmt es mich zufrieden, wenn die Menschen bei der Stiftung Brändi ein Lächeln im Gesicht haben. Sauer machen mich Nörgeleien, mangelnder Respekt, Sturheit und fehlendes Pflichtgefühl.

Konstanz oder Weiterentwicklung: Wo ordnen Sie sich ein?

Dies ist kein Entweder-oder – im Gegenteil. Ich bin ein überzeugter Verfechter der These, dass sich jedes Unternehmen kontinuierlich weiterentwickeln muss, um langfristig überlebensfähig zu bleiben. Das Umfeld ändert sich stetig, und darauf müssen wir Antworten finden und Massnahmen einleiten. Revolutionen und Brüche wären dabei nur im Fall «Fünf-vor-zwölf», also bei akuter Gefahr des Scheiterns legitim. Viel sinnvoller ist der Ansatz, durch ständige kleine Verbesserungen über die Zeit bedeutende Entwicklungsschritte zu vollziehen. Damit sichern wir uns die grosse Kompetenz und den nachhaltigen Erfolg der Stiftung Brändi.

Tendenziell sinken öffentliche Beiträge an soziale Institutionen. Wie gehen Sie damit um?

Tatsächlich ist es so, dass der (finanzielle) Kuchen kaum mehr grösser wird, wohl aber die Zahl jener, die davon essen wollen. Im intensiven, konstruktiven Dialog mit der zuständigen Dienststelle DISG gilt es faire Tarife zu vereinbaren, welche die Kosten für die erbrachten Leistungen decken. Weiter müssen diese Tarife die Erneuerung der Infrastruktur und die Realisierung neuer bedarfsgerechter Leistungen ermöglichen. Im Gegenzug nehmen wir die Verantwortung wahr, sehr bedacht mit den Finanzmitteln umzugehen. Es gilt, Verschwendung aller Art zu vermeiden, die Produktivität zu steigern und Kundenaufträge zu akquirieren, die sich für unsere Mitarbeitenden gut eignen und zudem rentabel sind.

Stichwort Digitalisierung: Wo sehen Sie Potenzial für die Stiftung Brändi?

Ob man es mag oder nicht, die Digitalisierung ist dabei, unseren Alltag nachhaltig zu verändern. Dies sollte man nicht als Gefahr, sondern als Chance begreifen. Die Digitalisierung bietet bedeutende Optionen, unsere Arbeit effizienter zu leisten und neue Geschäftsfelder mit Zukunftspotenzial aufzubauen. Und es geht auch im Rahmen der beruflichen Massnahmen für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen darum, zukunftssträchtige Kompetenzen aufzubauen. Die Thematik Digitalisierung ist somit nicht nur ein Potenzial, sondern geradezu ein Gebot für die Zukunft der Stiftung Brändi.



Neben den Schlagworten «sozial und professionell» verwenden Sie gerne den Begriff «Nachhaltigkeit». Was hat es damit auf sich?

In meinem Verständnis sind Strategie, Massnahmen und Verhalten dann nachhaltig, wenn sie einen sozialen, ökonomischen und ökologischen Mehrwert schaffen – für die Stiftung als Körperschaft unserer Mission, für die Menschen mit Behinderung, das Personal, die Geschäftspartner und sogar für die Gesellschaft. Oder etwas direkter ausgedrückt: Nachhaltigkeit entfaltet langfristig eine positive Wirkung für alle Beteiligten.

Ich erfahre täglich, dass wir bei der Stiftung Brändi aus unserem Auftrag und Selbstverständnis heraus schon vieles richtig machen. Trotzdem will ich dieser Thematik künftig noch mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Wie sieht Ihre Bilanz nach den ersten sechs Monaten aus?

Wie aus meinen Antworten hervorgeht, bin ich sehr positiv gestimmt. Ich werde sehr offen und herzlich aufgenommen. Ich erlebe eine schöne Kultur, die mir passt, geniesse den Austausch mit tollen Arbeitskolleginnen und -kollegen und bin froh, dass wir die einschneidende Corona-Krise bisher sehr gut gemeistert haben. Wir sind trotz der anhaltenden Krise wirtschaftlich flott unterwegs, und der Teamgeist in der Geschäftsleitung sowie die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat empfinde ich als sensationell. Ich bin enorm glücklich! <

Von **Matthias Moser**, Bilder: **Fotosolar**

Eine ausführlichere Version des Interviews finden Sie unter braendi.ch/interview

Neustart unter einem Dach

Die Berufsschule der Stiftung Brändi begleitet jährlich über 200 junge Erwachsene mit Beeinträchtigung ins Berufsleben. Der digitale Alltag und die Erfahrungen vom Fernunterricht während der Corona-Pandemie prägen das zukünftige Lehren und Lernen an der Berufsschule. Dazu unterstützen auch die neuen Räumlichkeiten der Berufsschule einen modernen und auf Lernende individuell angepassten Unterricht.



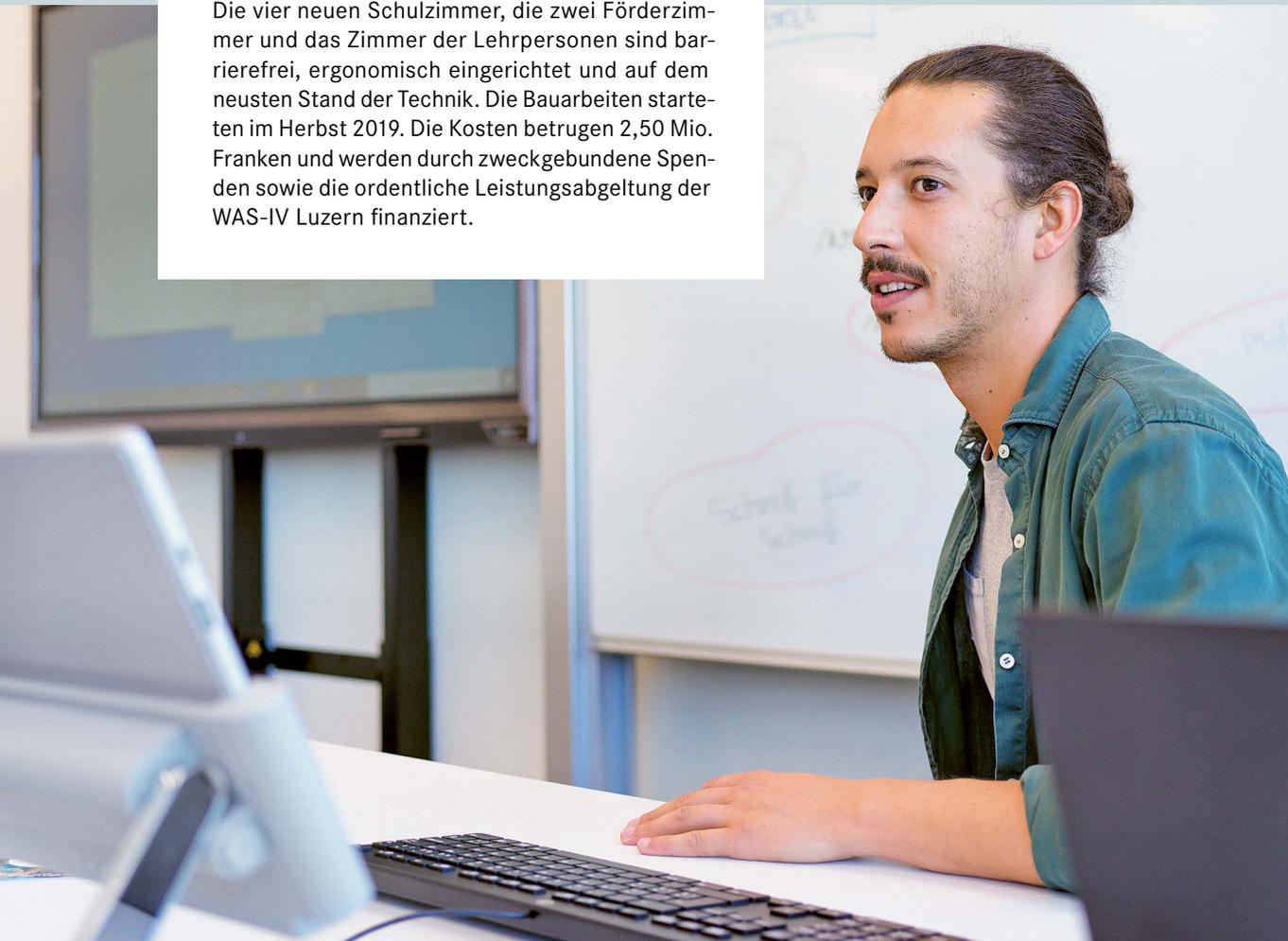
Als im Frühling die Berufsschule wegen der Corona-Pandemie gezwungen war, ihr Programm auf Fernunterricht umzustellen, gab es für die einzelnen Schulgefässe ganz unterschiedliche Lösungsansätze. Neben vereinzelt telefonischem Unterricht für die Lernenden im PrA-Grundangebot und dem Postversand von Unterrichtsmaterialien stand der digitale Fernunterricht im Zentrum der Bemühungen des Lehrerteams. Rückblickend kann dieser digitale Fernunterricht als erfolgreich betrachtet werden, da es mehrheitlich positive Rückmeldungen von Seiten der Lehrpersonen und der Lernenden gab.

«Bei gewissen Lernenden haben wir Stärken und Ressourcen wahrgenommen, die wir vorher nicht kannten, weil sie in einer anderen Umgebung lernten», sagt der Leiter der Berufsschule, Bart de Mul. Sie schafften sich somit ein günstiges Lernumfeld, was sich förderlich auf den Lernprozess auswirkte. Natürlich sind nicht alle Lernschwierigkeiten so einfach zu verbessern oder gar zu beseitigen, dennoch bieten die neuen Räumlichkeiten mehr Möglichkeiten, die Lernenden individuell zu unterstützen.

Die vier neuen Klassenzimmer für je acht Lernende sind mit modernster Technik ausgerüstet. An der Wand hängt ein Whiteboard, und der riesige Touchscreen kann vom Pult der Lehrperson direkt angesteuert werden und Inhalte vom Laptop oder Visualizer projizieren. Der Touchscreen ist zudem mit einer Kamera ausgerüstet. «So können wir über den Bildschirm Klassen miteinander verbinden oder Fernunter-

Die hauseigene Berufsschule

Für junge Menschen mit einer Beeinträchtigung bietet die Stiftung Brändi eine hauseigene Berufsschule an. Aufgrund der steigenden Zahl an Lernenden wurde das bestehende Gebäude in Kriens aufgestockt, was die kostengünstigste Variante war. Die vier neuen Schulzimmer, die zwei Förderzimmer und das Zimmer der Lehrpersonen sind barrierefrei, ergonomisch eingerichtet und auf dem neuesten Stand der Technik. Die Bauarbeiten starteten im Herbst 2019. Die Kosten betragen 2,50 Mio. Franken und werden durch zweckgebundene Spenden sowie die ordentliche Leistungsabteilung der WAS-IV Luzern finanziert.



Moderne Touchscreens sind wichtige Hilfsmittel für Lernende und Lehrpersonen.

richt abhalten», erklärt Bart de Mul. Es wurden höhenverstellbare Pulte angeschafft, ebenso Stühle auf Rollen mit hoher Beweglichkeit, was beruhigend wirkt. Auch für die 21 Lehrpersonen und Klassenassistent/innen entstand ein neuer Raum mit flexiblen Arbeitsplätzen.

Genauso wichtig wie die neue «Hardware» ist auch die Software. In diesem Bereich hatte sich die Berufsschule bereits im letzten Jahr neu organisiert und war auf Office 365 umgestiegen. «Während des Lockdowns war das ein grosser Vorteil. Wir konnten in einzelnen Schulangeboten innert einer Woche auf Fernunterricht umstellen.» Bart de Mul spricht vom Lockdown als eine Art Entwicklungschance für die Berufsschule, auch aus konzeptioneller Sicht. «Wir haben beispielsweise in der Vorlehre den Stundenplan mit einzelnen Fächern aufgebrochen und auf Projektunterricht umgestellt. Dabei fliessen Fächer wie Deutsch und Mathematik ineinander, während die Lernenden gleichzeitig weitere Lern- und Sozialkompetenzen aufbauen. Sie lernen dabei nicht nur für die Schule, sondern auch für ihren zukünftigen

Beruf und für ihr Leben. «In diese Richtung wollen wir weitergehen und das Schulkonzept so umstellen, damit wir mehr Kompetenzen abdecken», erklärt Bart de Mul. Ein Schwerpunkt für alle Lernenden bildet die Medienkompetenz und spezifisch der Umgang mit dem Smartphone.

Das Fazit von Bart de Mul: «Wir sind sehr dankbar für die neue Hülle und mehr Fläche. Endlich können alle Lernenden der Berufsschule Stiftung Brändi unter einem Dach unterrichtet werden. Aber das alleine macht unsere Berufsschule nicht aus. Jetzt können wir mit neuen Technologien und den Erkenntnissen der Corona-Zeit den Unterricht weiterentwickeln, damit unsere Lernenden ihr Potenzial noch besser abrufen können. Der wichtigste Erfolgsfaktor für erfolgreiches Lernen ist nach wie vor aber die wertschätzende und professionelle Lernbeziehung zwischen allen Beteiligten im Schulzimmer, damit auch in den neuen Räumlichkeiten der Berufsschule eine positive Lernatmosphäre entstehen kann.» <

Von **Manuel Huber**, Bilder: **Fotosolar**

Zwei neue Familien

2019 war für Severine Binzegger ein Jahr der Veränderung: Start ins Berufsleben, Wohnen bei der Stiftung Brändi und Quidditch – der Sport aus den Harry-Potter-Büchern. Das alles brachte Ordnung in ihr Leben und stärkte ihr Selbstvertrauen.

Wespenfallen? Sind leider ausverkauft. Severine Binzegger musste in diesem Sommer viele Kundinnen und Kunden im Coop Bau & Hobby in Stans vertrösten. Dort startete sie im August ihre zweijährige Lehre als Detailhandelsassistentin Polynatura EBA. Auch wenn ein Produkt nicht erhältlich ist, versucht sie zu helfen. «Ich suche immer die bestmögliche Lösung für den Kunden und zeige gerne auch Alternativen auf», sagt die 16-Jährige. Zum Beispiel, wie man aus einer Pet-Flasche eine Wespenfalle selber baut. «Man schneidet den oberen Teil ab, klebt ihn umgekehrt auf den unteren Teil und füllt Sirup in die Flasche. Die Wespen fliegen rein und finden nicht mehr raus. So einfach ist das.»

Der Start in die Lehre ist gelungen, auch weil sie zuvor eine einjährige Vorlehre bei IKEA absolvierte. «Arbeiten war nichts Neues für mich. Ich war es beispielsweise gewohnt, auf Kunden zuzugehen.» Der Start in der Pflanzenabteilung war eine Herausforderung, denn alle Produkte waren für die Lernende neu. «Ich musste akzeptieren, dass ich nicht alles von Anfang an kann und sagte mir täglich: Ich bin hier, um zu lernen.» Mit dem Laubbläser hat sie sich bis heute nicht angefreundet. «Ich verteile das Laub damit mehr als ich es zusammentrage», sagt Severine Binzegger lachend. Und welche Stärke half ihr beim Start? «Man muss mir Sachen nur einmal erklären.»

Die Stiftung Brändi hat Severine Binzegger auf dem Weg ins Berufsleben unterstützt. Während ihrer Vorlehre besuchte sie die hauseigene Berufsschule, «um Wissenslücken aufzufüllen», und sie nutzte das Angebot «Wohnen in Ausbildung». Ein Jahr lebte sie mit anderen Jugendlichen in einer WG in Kriens. «Man ist gut betreut und lernt, selbstständig zu leben. Ich benötigte aber nicht viel Unterstützung und wollte, dass jemand anderes das Angebot nutzen kann», erklärt Binzegger. Daher zog sie im Frühsommer in eine WG nach Emmenbrücke, in der sie selbstständiger leben kann, aber dennoch begleitet ist. «Das passt sehr gut. Wir sind wie eine Familie, es ist ein gutes Miteinander. Und wenn es Probleme gibt, sprechen wir diese mit der Betreuungsperson an.»

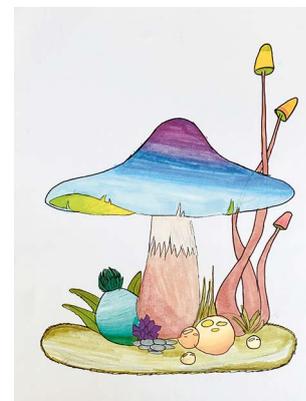
Severine Binzegger hat noch eine Familie gefunden, beim Quidditch. Sie spielt diesen Sport aus den Harry-Potter-Büchern seit einem Jahr beim Team Pilatus Patronus Luzern. Hier kann sie weitere Stärken ausspielen: klar denken, wenn vieles gleichzeitig passiert, den Überblick behalten, nach Lösungen suchen. Mit viel Leidenschaft erzählt sie von Quaffel und Snitch, von Teamgeist und Toleranz. «Wir sind eine Familie. Man wird so akzeptiert, wie man ist. Der Sport gibt mir viel Selbstvertrauen.» Das ist spürbar. Die junge Frau wirkt selbstsicher und ruhig. Umso erstaunlicher ist es, dass sie sich als «Chaos-Mensch» bezeichnet. Wobei Severine Binzegger immer weiss, wo sie was im Chaos findet. Aber da ist auch Chaos in ihr, und zuweilen braucht sie jemanden, der ihr hilft, Ordnung in sich zu schaffen. Ihr Ausbildungsort und ganz besonders ihre «zwei Familien» unterstützen sie dabei. <

Von *Manuel Huber*, Bild: *Fotosolar*





Auch beim Malen bringt Severine Binzegger Ordnung in ihr Chaos.



Wohnen in Ausbildung

Das Wohnangebot der Stiftung Brändi umfasst auch Wohnmöglichkeiten für junge Menschen mit einer Behinderung, die eine Ausbildung, berufliche Abklärungen oder eine Umschulung absolvieren. Die jungen Erwachsenen leben während ihrer Ausbildung in einer Wohngruppe von bis zu fünf Personen. Die Wohnmöglichkeiten liegen zentral und sind gut an den öffentlichen Verkehr angebunden.

Das Stufenmodell ermöglicht den Jugendlichen, Erfahrungen zu sammeln und sich in Selbstständigkeit und Verantwortung zu üben. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird für die Zeit nach der Ausbildung eine geeignete Wohnform gesucht.

Mehr Informationen dazu auf:

braendi.ch/wohnen/wohnen-in-ausbildung



Wir schauen vorwärts – trotz Corona-Krise

Für die ganze Stiftung Brändi war der Lockdown im Frühling sehr einschneidend. Mitarbeitende, Bewohnende und Fachpersonen gaben Tag für Tag ihr Bestes und versuchten stets, das Positive in der aktuellen Situation zu erkennen und die Chancen daraus zu Nutzen. Ein paar Beispiele.

Von *Karin Felder*



Vielen Dank für den Einsatz!

Als Dankeschön für den Zusammenhalt und Einsatz in dieser ausserordentlichen Zeit erhielt die ganze Belegschaft der Stiftung Brändi zuerst einen Frühlingsgruss aus der Dorfgärtnerei. Im Juni gabs dann für alle eine feine Tafel Schoggi mit dem passenden Bild einer Karatekämpferin gegen das Coronavirus, gemalt von Maja Schuler aus dem AWB Sursee. Was für eine tolle Überraschung!



Spazieren ohne Zwischenverpflegung

Oder: Corona inspiriert. So auch Alois Obertüfer aus dem Wohnhaus Sursee. Waren seine Spaziergänge früher sporadisch, wurden sie im Lockdown zur täglichen Routine. Das Besondere daran: das Gehen ohne Zwischenverpflegung. Schliesslich waren alle Restaurants auf der Strecke geschlossen. Täglich bewegte er sich so bis zu drei Stunden. Er wirkt nun äusserst fit und beweglich. Und hat ausserdem bereits zehn Kilogramm abgenommen.

Sie wollten trotzdem laufen

Auf den erlebnisreichen Luzerner Stadtlauf wollte die Wohngruppe Neudorf in der Corona-Zeit nicht verzichten. Kurzerhand haben sie ihren eigenen Lauf organisiert und durchgeführt. Der Barrieren-Lauf (die Strecke führte bis zu einer Barriere) entsprach distanzmässig ungefähr dem Luzerner Stadtlauf.



Nach dem Stadtlauf gab es gewöhnlich einen gemeinsamen Pizzaabend – auch auf diesen musste die Wohngruppe selbstverständlich nicht verzichten.



Nähen bis zur Entspannung

Oder: Corona fördert die kreative Betätigung. In den ersten Wochen des Lockdowns erklärte Mario Felber aus dem Wohnhaus Sursee, er könne nähen. Glauben wollte ihm das niemand so recht. Im Haus stand zufälligerweise eine unbenutzte Nähmaschine, welche er benutzen konnte. Seither näht er Kopfkissenbezug um Kopfkissenbezug. Etwa zwei bis drei Stunden benötigt er für ein Exemplar. Anschliessend ist er ziemlich erschöpft. Vor der Corona-Krise war er oft unruhig und aufgebracht. Mit der Näharbeit während dem Lockdown traten diese Momente nicht mehr auf.



Brändi-Fresspäckli – ein nettes «Ich denke an dich»

Die Corona-Zeit war nicht einfach. Für Arbeitskollegen, Freunde oder Bekannte, die zu Hause oder im Homeoffice eine moralische Unterstützung brauchten, hatten wir die perfekte Überraschung parat: Das Brändi-Fresspäckli oder die Oster-Edition mit Schoggi-Hase als praktisches Homeoffice-Paket, direkt an die gewünschte Adresse geliefert.



Passen Sie gut auf sich und auf Ihre Liebsten auf

Wir müssen, auch wenn wir so etwas noch nie erlebt haben, zeigen, dass wir herzlich und vernünftig handeln und so Leben retten. Ihnen wünschen wir viel Durchhaltevermögen und die Kraft, die noch kommenden Hürden in der Herbst- und Winterzeit möglichst unbeschadet durchzustehen. Alles Gute, Ihre Stiftung Brändi. <



Vertrauen verbindet

Von *Manuel Huber*

Bild: *Fotosolar*

Wenn Menschen mit einer Beeinträchtigung den Hausarzt besuchen oder in ein Pflegeheim wechseln, sind Erfahrung und Finger-spitzengefühl gefragt. Die starke lokale Verankerung der Stiftung Brändi hilft, bekannte und neue Türen aufzustossern.

Zum Beispiel die Tür der Hausarztpraxis von Dr. med. Manfred Wicki in Willisau. Seit dem Start vor über 25 Jahren behandelt er Menschen mit einer Beeinträchtigung. «Das ist eine sehr schöne Erfahrung, aber auch eine Herausforderung», sagt Dr. Wicki. «Wir müssen uns genug Zeit einschreiben, gezielt zuhören und ein Gespür dafür haben, wo der Schuh drückt.» Oft sei es für die Patientinnen und Patienten der Stiftung Brändi schwierig, ihre Symptome zu beschreiben. Das macht es für den Hausarzt wiederum nicht einfach, eine Diagnose zu stellen. «Umso schöner ist es jeweils, wenn ich die Angst nehmen und helfen kann.» Bei seinen Patientinnen und Patienten mit einer Beeinträchtigung spürt Dr. Wicki immer grosse Dankbarkeit, und das Vertrauensverhältnis sei stärker als bei «normalen» Patienten.

Solche langjährigen Partner wie Dr. Wicki in Willisau, der mit viel Feingefühl und ohne Stoppuhr arbeitet, hat die Stiftung Brändi im ganzen Kanton Luzern, von Sursee über Hochdorf bis Horw. Hier verfügt die Stiftung Brändi unter anderem über zwei Wohnhäuser: Das Wohnhaus Horw für Wohnen mit Betreuung und Begleitung und das Wohnhaus Stöckli für Wohnen im Alter. «Wir sind auf Partner angewiesen, da uns Grenzen gesetzt sind», erklärt David Muff, Leiter Wohnhaus Stöckli. «Beispielsweise können wir jemanden pflegen, etwa nach einem Unfall. Aber wenn eine ältere Person dauerhaft Pflege braucht, ist ein spezifisches Angebot notwendig.» David Muff und sein Team sind im ständigen Austausch mit anderen Institutionen, etwa dem Blinden-Fürsorge-Verein Innerschweiz BFVI, der direkt neben der Stiftung Brändi in Horw ein Pflege- und ein Wohnheim betreibt. «Wir sind bedacht, frühzeitig und gemeinsam nach Lösungen zu suchen und die Übertritte im Interesse der Klientinnen und Klienten zu gestalten.»

Im Wohnhaus Horw leben 95 Menschen mit einer Beeinträchtigung. «Das ist eine grosse Herausforderung und mit komplexen Fragestellungen verbunden, was eine gute Vernetzung erfordert», erklärt Judith Schilling, die das Wohnhaus Horw seit 17 Jahren leitet. «Unsere Klientinnen und Klienten können sagen, wo sie arbeiten und wohnen wollen. Wir helfen ihnen, geeignete Orte zu finden.» Schilling schildert den Fall einer jungen Frau im Rollstuhl, für die Traversa idealer wäre. Traversa ist ein Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung – aber nicht rollstuhlgängig. Die Wohngemeinschaften im Wohnhaus Horw sind es und öffneten der jungen Frau die Tür. «Unter den Partnern herrscht keine Konkurrenz, sondern wir wollen uns ergänzen.» Die Übergänge werden von Judith Schilling und ihrem Team eng begleitet. Klientinnen und Klienten, Eltern oder Beistände werden eingebunden. Vor einem Wechsel gibt es immer eine Schnupperzeit. «Das hat sich bewährt. Beim Probewohnen zeigt sich, ob eine neue Person in die Wohngemeinschaft passt. Jemand mit einer paranoiden Schizophrenie beispielsweise kann die Dynamik in einer Wohngemeinschaft stark verändern.»

Im Bereich Wohnen arbeitet die Stiftung Brändi auch mit der Stiftung Contenti oder der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL zusammen. Die lokale Vernetzung geht aber weit darüber hinaus und greift tief in das gesellschaftliche Leben. Menschen mit einer Beeinträchtigung wirken in Sportvereinen oder Guggenmusigen mit. «Lokale Vernetzung hat einen Effekt auf die Integration und schafft in einer Nachbarschaft oder in einer Gemeinde viel Goodwill und Verständnis für Menschen mit einer Beeinträchtigung», ist David Muff überzeugt. «Wenn unsere Bewohnerinnen und Bewohner alleine einkaufen, werden sie rücksichtsvoll behandelt. Wenn jemand stürzt, wird geholfen. Man unterstützt einander, man vertraut sich. Denn man lebt Tür an Tür.» <



Zertifizierungen Brändi Kubb: FSC® und Schweizer Holz

Die Outdoor Spiele Brändi Kubb Junior und Brändi Kubb Master sind neu mit den Labels FSC® und «Schweizer Holz» zertifiziert. Denn verantwortungsvolle Waldwirtschaft liegt uns am Herzen. Das Label «Schweizer Holz» belegt die Verwendung von Holz, das aus Schweizer Wäldern stammt, hier verarbeitet und lückenlos kontrolliert wurde.



Mobilitätsmanagement für das Personal der Stiftung Brändi

Ob mit dem Auto im Stau oder in einem überfüllten Bus: Der Verkehr stösst vielerorts an seine Grenzen. Bis 2040 wird eine Zunahme von 25 % prognostiziert. Die Parkplätze sind bereits knapp – dies trifft auch auf unsere Standorte zu. Als Arbeitgeberin mit rund 1800 Mitarbeitenden nehmen wir bei der Stiftung Brändi unsere Verantwortung wahr. Dazu haben wir ein Mobilitätsmanagement-Konzept für unsere Belegschaft erarbeitet. Mittels verschiedener Massnahmen sollen die Verkehrsmittel noch sinnvoller genutzt werden. Wir leisten damit einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Attraktivität unserer Region. Gleichzeitig bieten wir unserem Personal nachhaltige Lösungen für die Bewältigung der individuellen Arbeitswege.



Nachhaltig auch bei der Energieversorgung

Die neue Photovoltaik-Anlage, die auf dem Dach der neuen Berufsschule in Kriens aufgebaut wurde, leistet bis zu 64 kWp. Zusammen mit dem bestehenden Blockheiz-Kraftwerk sorgt diese PV-Anlage für eine ökologische und nachhaltige Stromproduktion im Gebäude.



Auszeichnung als «Lieferant und Partner des Jahres 2019»

Die Stiftung Brändi durfte die Auszeichnung als «Lieferant und Partner des Jahres» der Striebig AG entgegennehmen. Als erster Lieferant wurde die Stiftung Brändi bereits zum zweiten Mal mit diesem Preis ausgezeichnet. In Kriterien wie Qualität, marktgerechtes Preisniveau, Liefertreue, Können, Stetigkeit, Vertrauen und Ideen erzielte die Stiftung Brändi am meisten Punkte und darf sich über diese schöne Anerkennung freuen. Die international erfolgreiche Striebig AG aus Luzern konzentriert sich auf eine einzige Produktkategorie: die vertikale Säge-technik bzw. vertikale Plattensägen.

Beide Partner blicken auf eine langjährige und äusserst positive Zusammenarbeit zurück. Herzlichen Dank für das Vertrauen und die Auszeichnung!

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Die Stiftung Brändi ist auf diversen sozialen Kanälen vertreten. Gehören Sie zu den ersten, die von Neuigkeiten rund um unsere Stiftung erfahren. Oder lassen Sie sich von Hintergrundberichten und Videobeiträgen inspirieren. Auf der Suche nach einem passenden Geschenk? Auf dem Facebook-Kanal «Brändi Dog & Produkte» finden Sie bestimmt etwas Passendes! <

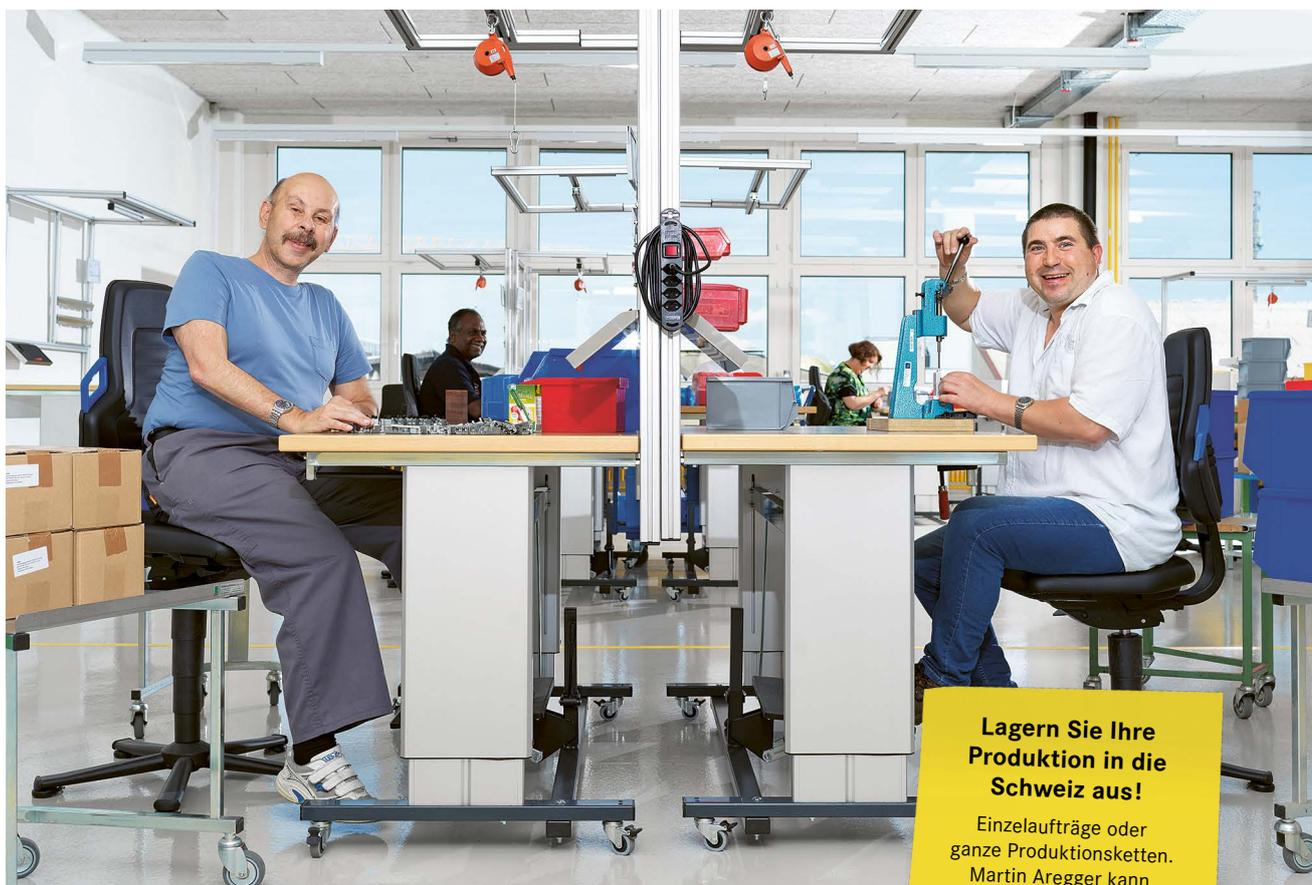
Stiftung Brändi

facebook.com/StiftungBraendi
linkedin.com/company/stiftung-brändi

Brändi Dog und Produkte

Facebook.com/BraendiDogProdukte
instagram.com/braendi_produkte





**Lagern Sie Ihre
Produktion in die
Schweiz aus!**

Einzelaufträge oder
ganze Produktionsketten.
Martin Aregger kann
Sie fachmännisch beraten.

Telefon 041 349 02 63
produktion@braendi.ch

Zusammen gewachsen

Bei Hawa gleitet alles perfekt. Ihre Schiebelösungen sind auf der ganzen Welt gefragt. Das Zusammensetzen von Montageteilen hat Hawa der Stiftung Brändi anvertraut. Und rasch erkannt: Dieser Partner kann mehr. Viel mehr.

Ein überstellter Raum, düster und chaotisch. «Bis Hawa kam», sagt Bruno Schmid, Abteilungsleiter im AWB Littau. Das war vor rund zwei Jahren, als die Stiftung Brändi das Unternehmen Hawa als neuen Kunden gewann. «Wir haben den Raum komplett umgestaltet und neue moderne Arbeitsplätze eingerichtet». Heute sind die Tische höhenverstellbar, die Stühle ergonomisch, es gibt Fussstützen. Im «Shadow-Board» stecken genau jene Werkzeuge, die es für den jeweiligen Arbeitsschritt am Platz braucht. Alles aufgeräumt, übersichtlich, offen, hell. Die Mitarbeitenden haben ihre Ideen und Bedürfnisse eingebracht, bei den Stühlen genauso wie bei den Bildern an der Wand. David Gimmbühler schätzt die Flexibilität seines Arbeitsplatzes: «Wenn ich nicht mehr sitzen mag, kann ich den Tisch zu einem Stehpult machen.»

Ordnung schaffen. Dies prägte auch die erste Zeit der Zusammenarbeit. «Gemeinsam mit Hawa haben wir die Abläufe optimiert und an Schwachstellen gearbeitet», erinnert sich Bruno

Schmid. Ein Prozess, den Schmid positiv erlebte und die Basis für eine Partnerschaft legte, die laufend wächst. Heute arbeiten in Littau zehn Mitarbeitende der Stiftung Brändi für Hawa. Aktuell montieren, pressen und schrauben sie an 23 verschiedenen Artikeln. «Bei jedem Artikel sind mehrere Arbeitsschritte nötig. Das macht die Arbeit abwechslungsreich und interessant», erklärt Anton Kneubühler und platziert millimetergenau eine Dichtung in einem Türbeschlag. Er arbeitet so konzentriert wie alle anderen im Raum. «Das hat viel mit der Neuorganisation und Umgestaltung zu tun», sagt Schmid. «Die Mitarbeitenden haben heute mehr Kompetenzen und wissen, woran sie am nächsten Tag arbeiten. Das motiviert und macht gelassen.»

Menschen bauen über gute Erfahrungen mit einer Leistung Vertrauen auf. Dies bestätigt die Stiftung Brändi seit Jahrzehnten – der Kunde Hawa steht exemplarisch dafür, sagt Bruno Schmid: «Wir lieferten Qualität und haben das Ver-



Mitarbeitende montieren fixfertige Bauteile.



Interessante Arbeiten bereichern den Alltag.

trauen von Hawa gewonnen. In der Folge übertrugen sie uns immer mehr Arbeiten und Verantwortung.» Neu werden die Etiketten für die Produkte mit dem Hawa-Logo direkt bei der Stiftung Brändi ausgedruckt und aufgeklebt. «Das ist ein grosser Vertrauensbeweis», so Schmid. Zudem erhielt die Stiftung Brändi sämtliche Zeichnungen der Bauteile. Damit lässt sich jederzeit prüfen, ob Einzelteile der Zulieferer sauber produziert sind. «Beispielsweise lieferte ein neuer Hersteller mangelhafte Komponenten. Unsere Mitarbeitenden bemerkten dies, und wir informierten Hawa umgehend. Das ist gelebte Partnerschaft und schafft gegenseitig Vertrauen.»

Das Auslagern von Arbeiten an die Stiftung Brändi entlastet Hawa auf allen Ebenen. Beispiel: Materialnachschub. Hinter den Arbeitsplätzen steht an der Wand ein Regal mit all jenen Schrauben, die für die Hawa-Montageteile nötig sind. Das sogenannte Kanban-Lager ist mit Waagen ausgerüstet und per Internet mit dem Hersteller verbunden. Wird eine Schraube aus dem Regal genommen, sieht das der Hersteller. Wird ein Artikel knapp, erfolgt automatisch eine Bestellung. Dass den Mitarbeitenden die Schrauben ausgehen? Unmöglich. Und beruhigend. Hawa profitiert im gesamten Prozess: von der Materialbestellung über den Lieferservice bis zur Lagerung. «Wir erhalten palettenweise Material und liefern Hawa fixfertige Bauteile. Bei uns lagert Material von Hawa auf bis zu 60 Palettenplätzen. Das entlastet die Hawa-

Lager», erklärt Bruno Schmid. Hawa schätzt genau diese Offenheit für kundenspezifische Logistiklösungen, wie sie die Stiftung Brändi anbietet.

Im Gegenzug kann die Stiftung Brändi dank Hawa interessante Arbeitsplätze anbieten. Da es sich um kleine Montageteile handelt, eignen sich die Arbeiten auch für Menschen, die körperlich reduziert sind. Zudem ermöglicht der Auftrag eine regelmässige Auslastung. Auch wenn Hawa gerade nichts bestellt hat, kann die Stiftung Brändi Montageteile auf Vorrat zusammensetzen. Oder wie Schmid sagt: «Wir dürfen fürs Lager arbeiten. Das ist keine Selbstverständlichkeit und zeugt von grossem Vertrauen. Das schätzen wir sehr.» Zusammen ist man gewachsen. Und dabei zusammengewachsen. <

Von **Manuel Huber**, Bilder: **Fotosolar**

Hawa Sliding Solutions ist ein global tätiger Markt- und Technologieführer von Schiebelösungen für Einrichtung, Möbel und Bau, beispielsweise Schiebeläden und Schiebetüren. Das Familienunternehmen beschäftigt rund 240 Mitarbeitende und besteht seit über 50 Jahren.

Kennt keine Hindernisse



Die Schiene aus Sperrholz lässt sich biegen wie Gummi. Sie geht in die Kurve, überwindet Hindernisse und ist mit Produkten von Brio und Ikea kompatibel. Ein ideales Geschenk für das Götti-/Gotten-Kind oder das Enkelkind.

Die Schiene ist in den Brändi-Shops Luzern, Horw und Willisau oder online unter braendi-shop.ch für CHF 29.- erhältlich. Die Schienen werden von Mitarbeitenden der Stiftung Brändi verpackt.

dukta® flexible wood

Patentiertes dukta-Einschnittverfahren

Durch unzählige Experimente zeigte sich, dass bestimmte Schnittanordnungen dem Holz grosse Flexibilität verleihen, es aber gleichzeitig auch schwächen. Aus den spielerischen Anfängen wurden sukzessive gezielte Untersuchungen, die zu den unterschiedlichsten Anwendungen und diversen Auszeichnungen führten. Die dukta gmbh aus Zürich entwickelt auf der Basis des international patentierten dukta-Einschnittverfahrens neue Anwendungen, Interieurs und Produkte, insbesondere in den Bereichen Trennwandsysteme und akustisch wirksame Wandverkleidungen. Zusammen mit lizenzierten Herstellern aus verschiedenen Ländern beraten und unterstützen sie Verarbeiter, Architekten und Bauherrschaften in technischen und gestalterischen Fragen. (dukta.com)



Spielend das Zählen üben

Brändi Igeli

Das Brändi Igeli versammelt die ganze Familie am Tisch und eignet sich speziell für Vorschulkinder. Spielend wird der Umgang mit Zahlen und Mengen geübt. Das Zählen, die Feinmotorik und das Tastgefühl werden gefördert. Die Spieler zählen laut beim Aufnehmen und Einstecken der Stacheln. Unbewusst wird das Zählen geübt und das Sprechen gefördert. Gewonnen hat der Spieler, der zuerst seinem Igeli alle Stacheln gesteckt hat.

Das Brändi Igeli ist in den Brändi-Shops Luzern, Horw und Willisau oder online unter braendi-shop.ch/igeli für CHF 57.- erhältlich.



Brändi Dog XS: Die Reiseversion – klein, handlich, praktisch

Das Brändi Dog, einfach eine Nummer kleiner. Die Spielregeln sind unverändert. Eine optimale Reisegrösse für unterwegs. Das Spiel ist im Handumdrehen aufgebaut und auch schnell wieder im praktischen Stoffbeutel verstaut. Die handlichen Spielfiguren purzeln nicht gleich vom Spielbrett, wenn es im Zug mal holpert, in der Natur der Boden etwas uneben ist oder am Strand eine Brise weht. Eben – das praktische Spiel für unterwegs.

Das Brändi Dog XS ist in den Brändi-Shops Luzern, Horw und Willisau oder online unter braendi-shop.ch/dogxs für CHF 57.- erhältlich.



Spielmasse

Die hier gezeigte Abbildung von Brändi Dog XS entspricht etwa dem Massstab 1:1. <



Cooler Wichtelgeschenke fürs kleine Budget

Unter den traditionellen Weihnachtsbräuchen ist das Wichteln wohl der meistverbreitete. Ob im Familienkreis, unter Freunden oder am Arbeitsplatz: Das Wichteln gehört zu den Highlights der Weihnachtstraditionen. Kreative Wichtelgeschenke finden Sie in den Brändi-Shops oder auf braendi-shop.ch/wichtelgeschenke. Alle Geschenke kosten weniger als CHF 20.-.



INNOTEQ

**Schweizer Fachmesse der
Fertigungsindustrie
2.–5. März 2021 in Bern**

Als wichtiger Partner der Industrie nimmt die Stiftung Brändi als Aussteller an dieser grossen Fachmesse teil. Besuchen Sie uns! Sie finden unseren Stand in der Halle 2.2 auf dem BERNEXPO-Gelände.



Weihnachtsausstellung «Schlittenzauber» vom 21. November bis 24. Dezember 2020

Unsere kunstvoll dekorierte Ausstellung ist vom 21. November bis 24. Dezember für Sie geöffnet. Erleben Sie die schönsten Unikate der Stiftung Brändi. Ob Gestecke, Blumenarrangements oder liebenswerte Stücke aus den Werkstätten, wir haben unzählige Geschenkideen für Sie zusammengestellt.

Öffnungszeiten

Mo 13.30–18.00 Uhr
Di–Fr 08.00–12.00 Uhr, 13.30–18.00 Uhr
Sa 08.00–16.00 Uhr

Öffnungszeiten am 24. Dezember 2020

08.00–12.00 Uhr

**Stiftung Brändi, Dorfgärtnerei Kriens
Schachenstrasse 33, 6010 Kriens**

Sollte sich die aktuelle Situation verändern, finden Sie Informationen zur Ausstellung online unter braendi.ch/schlittenzauber